

Tischvorlage zu TOP I.5.3 KWA 01/2018 am 15.02.2018

Musik-Projekt

Komm nach Hagen...mach dein Glück!

31.8. – 23.9.2018

I.

Projektpartner:

- Osthause Museum Hagen
- Fachbereich Kultur Hagen (Stadtmuseum, Stadtarchiv)
- Fachbereich Bildung Hagen (VHS, Stadtbücherei, Max-Reger-Musikschule)
- Kultopia
- FernUniversität in Hagen
- HAGENagentur

II.

Projektskizze

Richten wir unseren Blick zurück auf die siebziger und achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts: Ganz Deutschland blickt auf Hagen, eine Stadt in NRW, in der Rock- und Popgeschichte geschrieben wird!

Hagen stand in jenen Jahren im Mittelpunkt dessen, was noch heute als Neue Deutsche Welle in den Ohren klingt. Musiker, Sänger, Komponisten, Arrangeure: zahlreiche Talente konnte die Stadt hervorbringen, nicht nur in der Musik, sondern auch in der Technik, in der Organisation, in der Vermarktung. Vielen jungen Hagenern boten sich bis dahin unbekannte Möglichkeiten, nicht nur musikalisch Neues auszuprobieren und „etwas aus sich zu machen“.

„Komm‘ nach Hagen, werde Popstar, mach‘ dein Glück“ war dann auch einer der Songs, der schnell die Grenzen der Stadt verließ und bundesweit zu hören war. Karriere machten dann die Gruppen, deren Namen bis heute bekannt sind, auch wenn ihre Protagonisten in die Jahre gekommen sind: Grobschnitt, Extrabreit und Nena, um nur einige Namen zu nennen, machten von sich reden und zeugten von der Kreativität einer Stadt, die sich plötzlich großer Bekanntheit erfreute. Auch und gerade die vom Strukturwandel getroffene Stadt Hagen musste sich in dieser Zeit umorientieren und auf die Suche nach einer neuen Identität machen. Der wirtschaftliche Umbruch führte Hagen weg vom produzierenden Gewerbe hin zu einer Stadt, die ihre künftige Entwicklung im Bereich der Dienstleistung suchte.

In dieser Zeit des Aufbruchs, der Suche nach Neuem, der Veränderungen erlebte die Stadt am Rande des Ruhrgebietes, die auch als Tor zum Sauerland apostrophiert wird, auch gesellschaftliche Umbrüche, die vor allem ihre Jugend nach Antworten auf Fragen suchen ließ, die offenbar neu waren. Und so verwundert es kaum, dass gerade hier auch in der Musik neue Wege gegangen wurden. Hagen wurde zum Trendsetter und stand plötzlich bundesweit in den Medien. Was aus ihr zu hören war, galt als innovativ und modern.

Die Ausstellung im Osthause Museum Hagen (Künstlerische Leitung: Heike Wahnbaeck) will die Aufbruchsstimmung jener Jahre aufnehmen und dabei, selbstverständlich, die Musik in den Mittelpunkt rücken.

Was haben wir vor? Wir wollen die Musikszenen der 1970er und 80er Jahre durchleuchten, dabei die Milieus und Gruppen in den Blick nehmen und natürlich Hagener Bands vorstellen. Und wir sind sicher, dass die Zeitzeugen in Erinnerungen schwelgen, Jüngere erstaunt in die Gesichter ihrer Eltern blicken und Gäste aus nah

und fern neues Interesse für Hagen und seine vielfältige Geschichte entwickeln werden. Beim Blick auf Vergangenes öffnen sich neue Perspektiven auf Gegenwart und Zukunft und auf das Potenzial einer Stadt, die von jeher für Impulse, für Innovation und Kreativität steht.

Die Ausstellung im Osthaus Museum samt dem Begleitprogramm will dazu beitragen, die Identität unserer Stadt zu schärfen, ihre Stärken zu unterstreichen und ihren Bewohnern zu zeigen, dass es von jeher und immer aufs Neue Chancen gibt, die es zu nutzen gilt – für sich selbst, aber auch zum Wohle der Stadt.

Unter dem Titel „Komm‘ nach Hagen ... mach‘ dein Glück!“ will die Ausstellung vor allem auch unterhalten, zu einem Bummel durch die jüngere Vergangenheit einladen, Diskussionen und Themen jener Jahre in den Blick nehmen und die Kontroversen wieder aufleben lassen, die damals wochenlang nicht nur die Feuilletons der Zeitungen füllten. Die Schau lässt so anschaulich ein Stück Hagener Geschichte wiederaufleben und die Besucher erfahren, was in Hagen „noch“ geschah, als Nena ihre 99 Luftballons steigen ließ. Originale Exponate wie Musikinstrumente, Bühnenoutfits, tontechnische Geräte, großformatige Fotografien, Filmsequenzen mit Bandauftritten und allerhand Dokumente lassen eintauchen in eine „heiße“ Zeit, die den Auftakt einer ganzen Entwicklung nicht nur in der Musik bildete. Videofilme verleihen der Ausstellung zusätzliche Lebendigkeit. Präsentiert wird auch die Video-Animation des schottischen Künstlers John McGeoch, die erstmals 2015 im Rahmen des Festivals „Muschelsalat“ zu sehen war.

Die Ausstellung wird in der ersten Etage des Neubaus des Osthaus Museums auf einer Fläche von ca. 800 Quadratmetern präsentiert und ist zentraler Bestandteil eines reichhaltigen Rahmenprogramms, das in diversen Veranstaltungen Aspekte des Themas aufgreift, vertieft und weiterführt. Von Konzerten über Lesungen und Führungen zu Originalschauplätzen bis hin zu Partys im Stil der siebziger und achtziger Jahre wird das Programm nicht nur die Bürger Hagens ansprechen.

Auch die für unsere Stadt und ihre Ausrichtung als Bildungsstandort so wichtige FernUniversität wird ihr Campus-Fest 2018 unter das Motto Neue Deutsche Welle stellen. Abweichend vom sonst üblichen Termin (im Juni) wird dieses Ereignis am 1. September die Veranstaltungsreihe fulminant eröffnet. Eine umfangreiche, wissenschaftlich fundierte und exzellent recherchierte Publikation zum Thema „Hagen und die Neue Deutsche Welle“ erscheint pünktlich zu der Veranstaltung.

III.

Rahmenprogramm

Fr 31.08.18 (Ausstellungseröffnung)

- Vorstellung Buch zum Thema NDW von Prof. Dr. Frank Hillebrandt und Heike Wahnbaeck
- Gespräch mit Musiker/in der NDW-Jahre (in Vorbereitung)
- Zweitplatzierter NDW-Wettbewerb
- NDW-DJ

Sa 01.09.18 (Campusfest)

- Sieger des NDW-Cover-Wettbewerbs des Kultopia
- Konzert

So, 02.09.18

- Diskussionsrunde mit Musikern / Konzert



Vitrinen und Stelen, Fernseher, Sockel, Sicherheitsglaselemente und Kordeln

18 Text/Assemblage-Tafeln

9 große Vitinen, von oben einzusehen

2 m x 0,85 m



2 kleine Vitinen, von oben einzusehen

1,56 m x 0,56 m



2 Beamer

5 Stelen, beidseitig bedruckt



4 Fernseher mit Kopfhörer

gerahmte Plakate, Verträge, Originale



Tonband auf Tresen

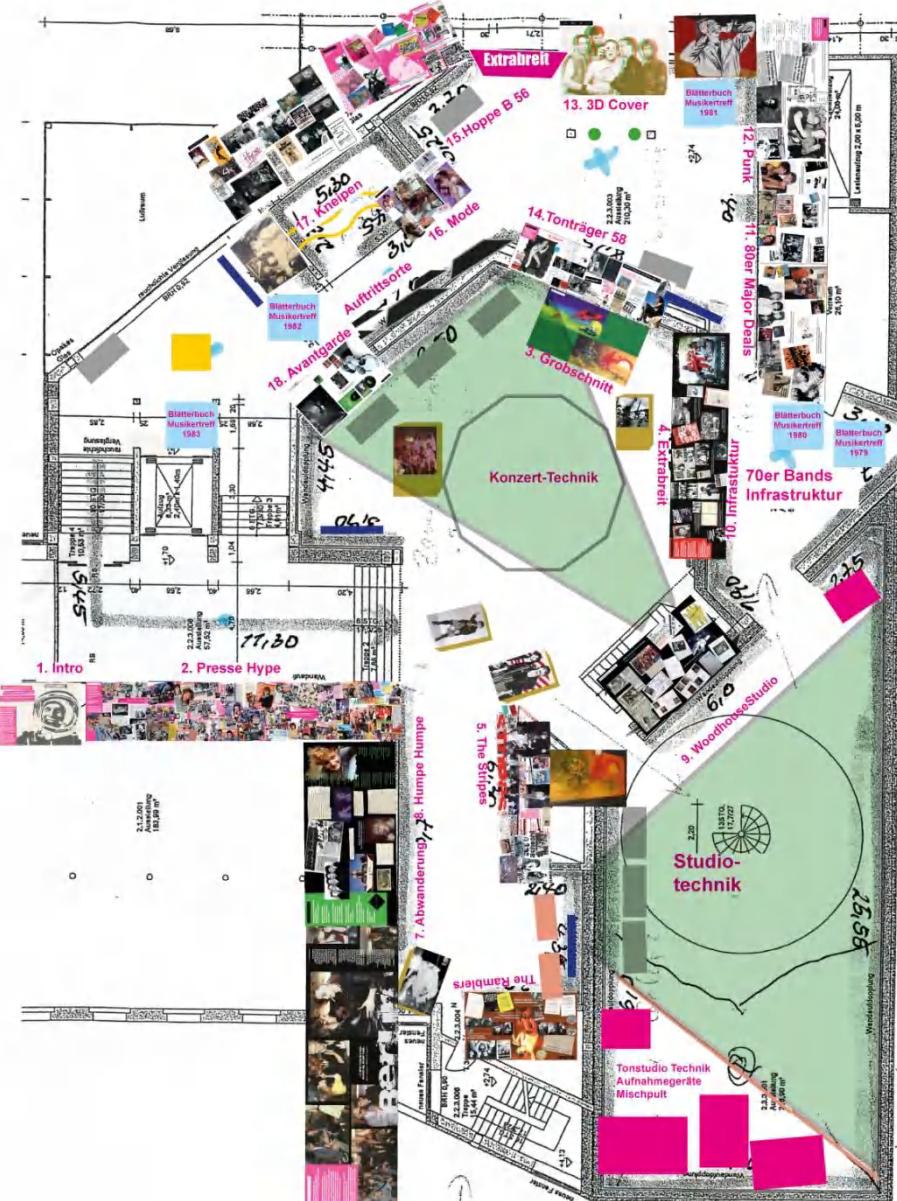
3D-Brille

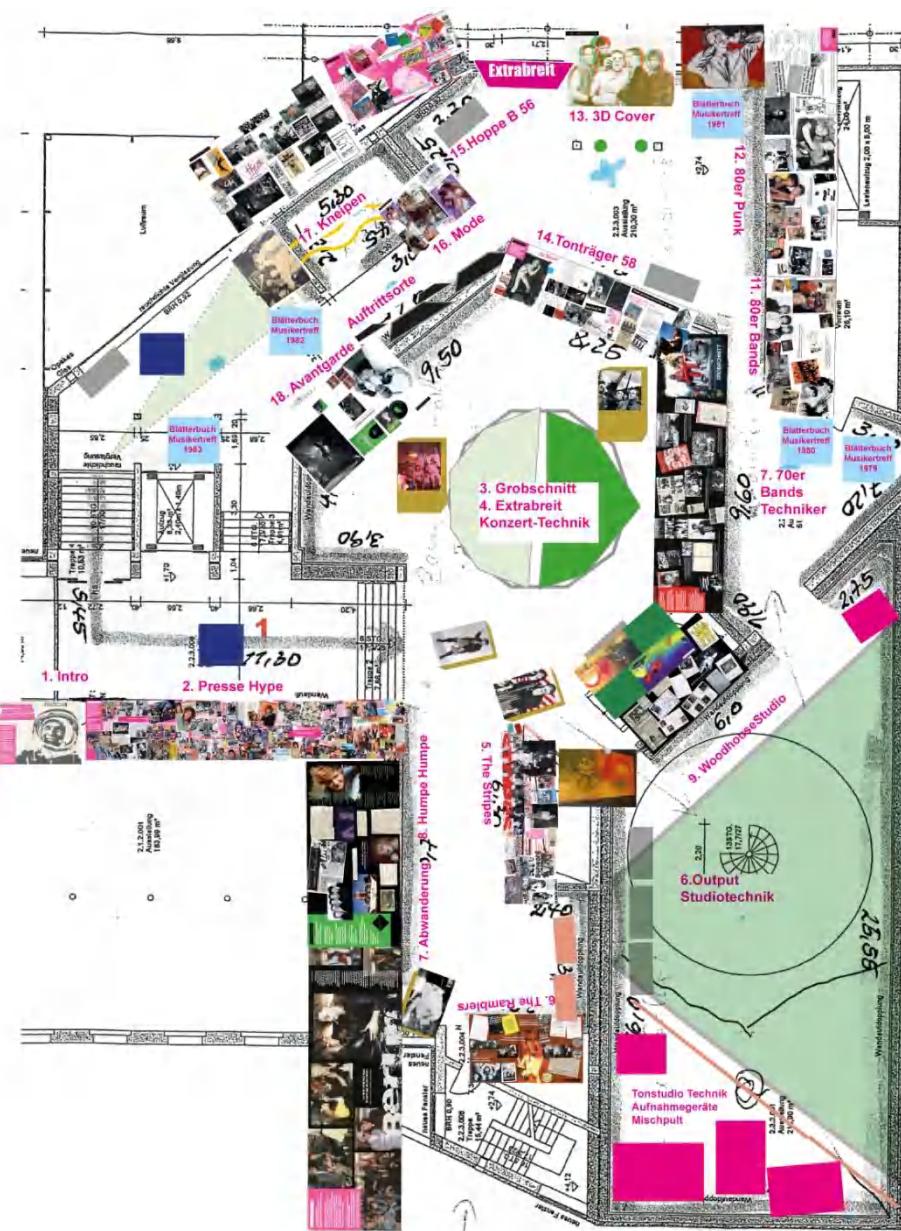


1 weißer Sockel mit Glashaube für Bronze Griff Werkhof von Luthe



Sicherheitsglas mit Gehrungs-Verbindern 2 m hoch x 0,80 m breit _____ oder Kordel





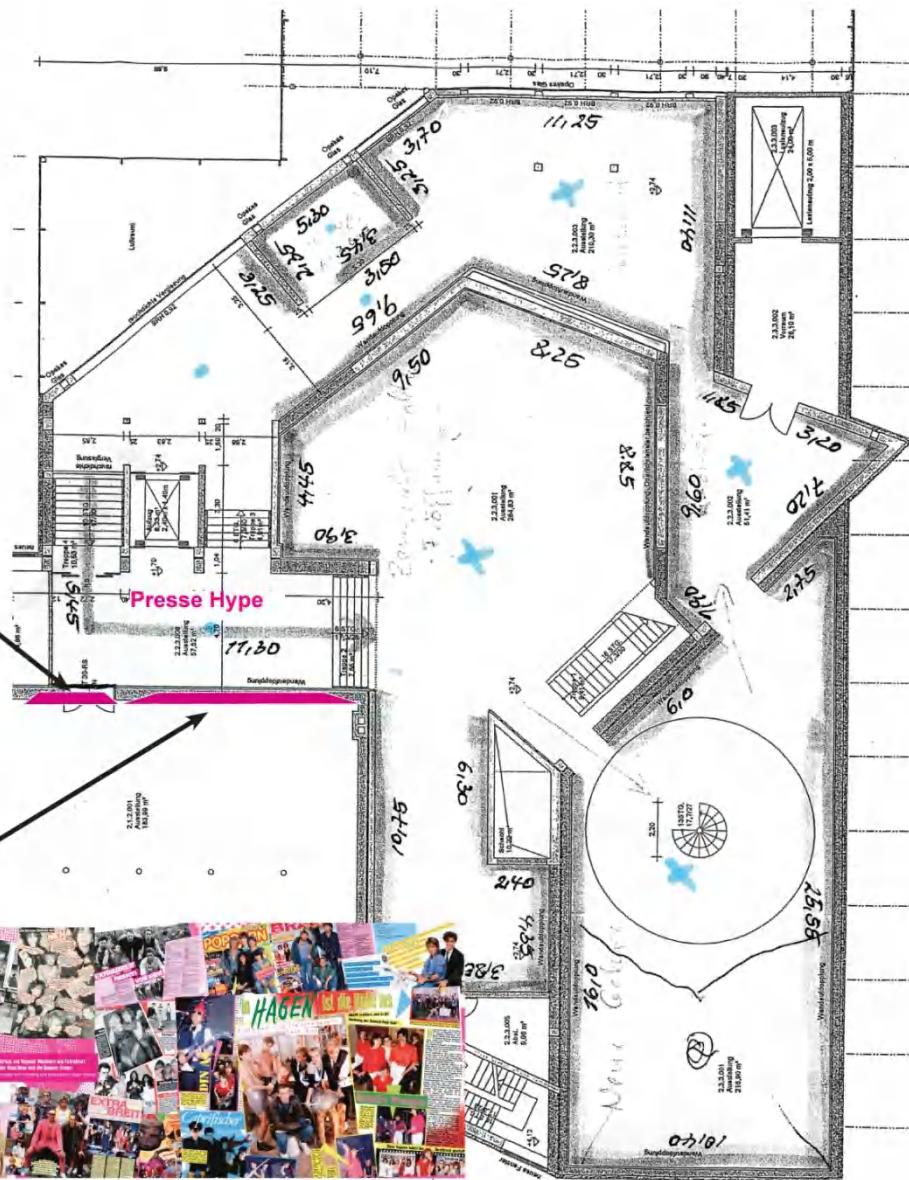
1. Einführung

2. Presse Hype

1. Themenwand Intro: 1,50 hoch und 2 m breit



2. Themenwand Presse-Hype: 1,50 hoch und 8 m breit



3. Grobschnitt Konzerttechnik

Zentrale Vitrine Grobschnitt

Bühnengarderobe:
Lupo schwarz/weiß Bühnenkleidung

Bühnenrequisite: Franz Josef Strauß

echolette, Röhren-Bandecho BJ. 64

Effektgerät Roland Space Echo 201, Band-Echo,
BJ. 78

Geloso G 1/1110-A, Röhren-Endverstärker BJ.
66

Megaphon-Lautsprecher Ahuja UHC-20,
zur Konzertbeschallung

Schlagzeugstücke Grobschnitt

Vox ac 30

WEM Copycat (Hallgerät)

Effektgeräte Booster, Wah Wah, Coloursound Pedal

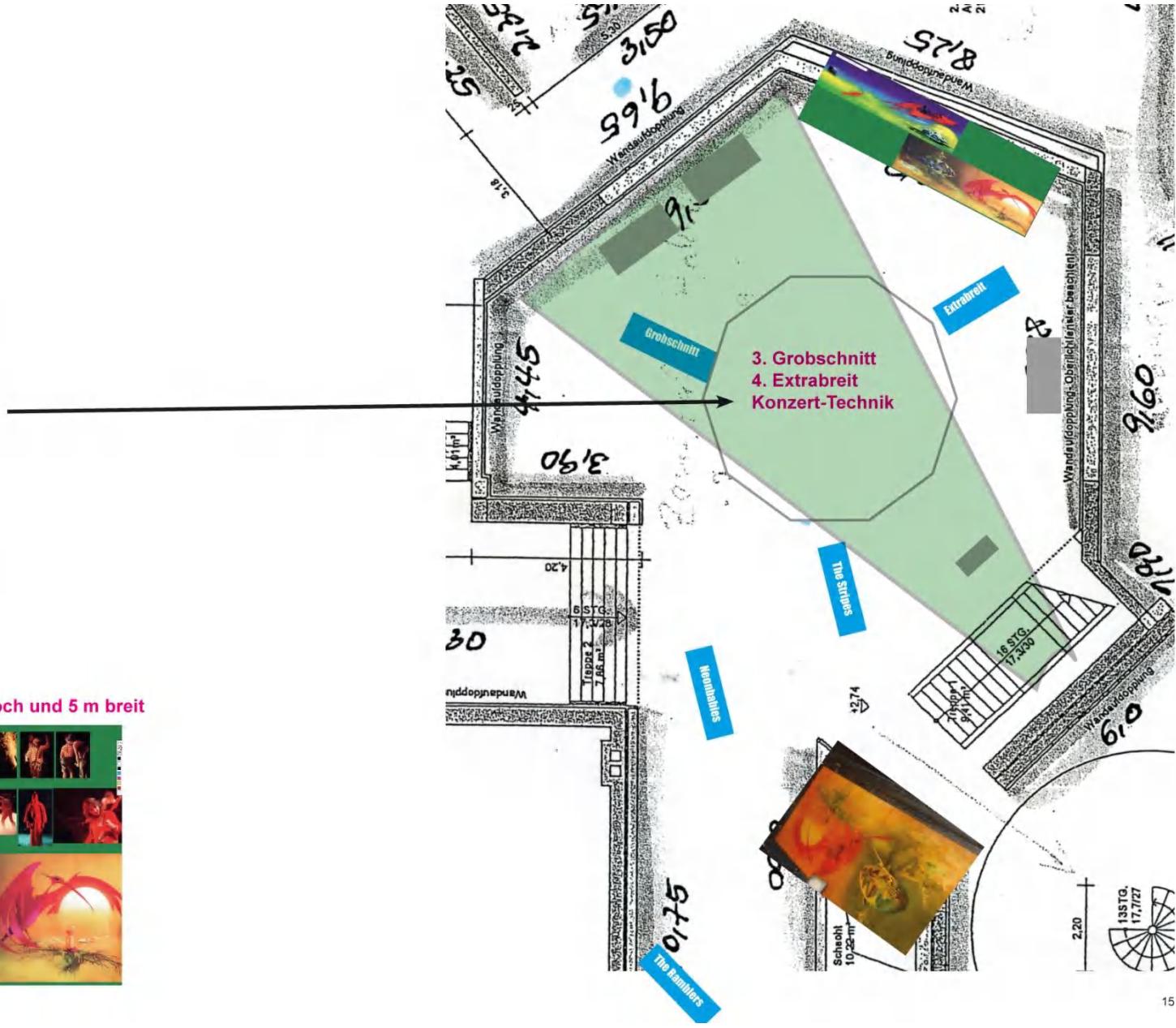
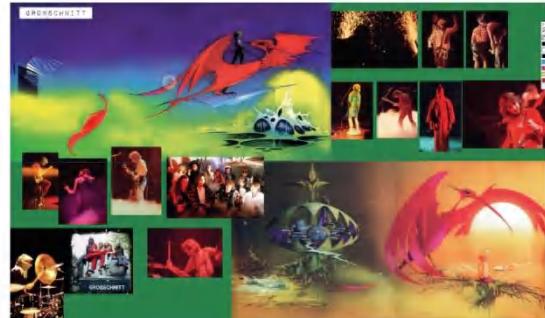
Gitarrenverstärker VOX

Ovationgitarre von Willi Wildschwein mit Wildschweinkopf

Drumset, Schlagzeugstücke Grobschnitt

Metallkoffer mit div. Aufklebern

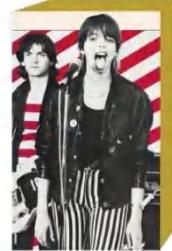
3. Themenwand Grobschnitt: 1,50 hoch und 5 m breit



5. The Stripes

Zentrale Halle, Nebenraum

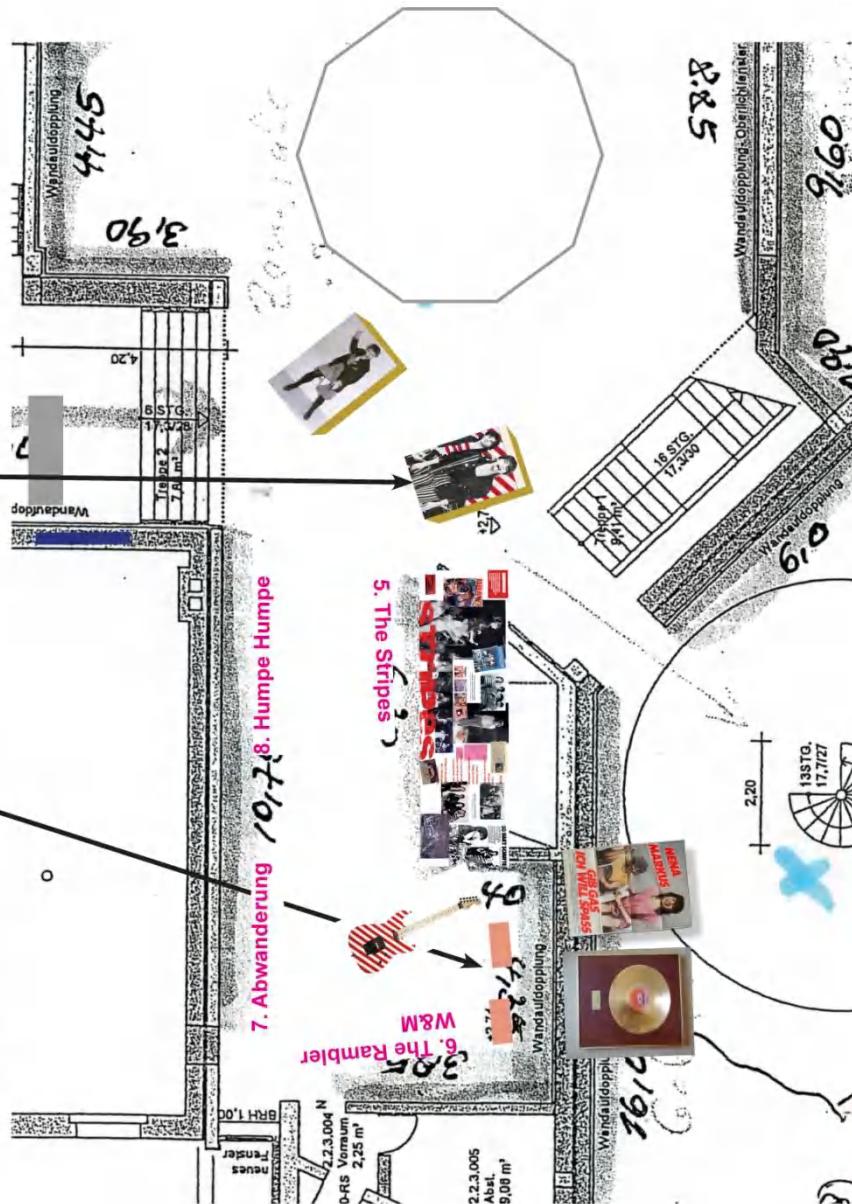
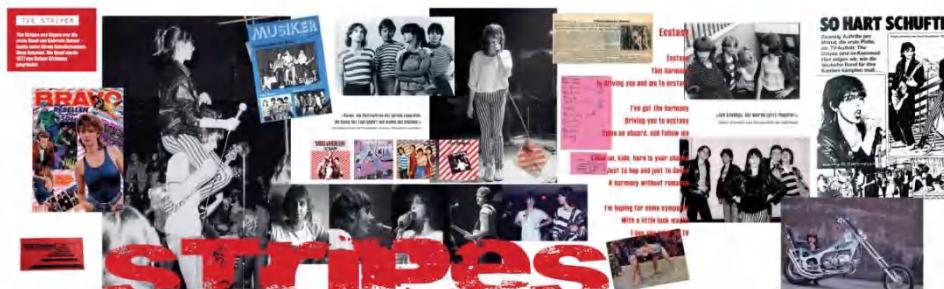
Charvel Gitarre vom Nena-Gitarristen Carlo Karges



Aufsicht-Vitrine The Stripes



5. Themenwand The Stripes: 1,50 hoch und 5 m breit



7. Abwanderung 8. Humpe

2. Zentrale Halle: Kleiner Raum

rechte Wand

Thema:

Abwanderung

Humpe Schwestern

7. Themenwand Abwanderung: 1,50 hoch und 6 m breit



8. Themenwand Inga und Annette Humpe: 1,50 hoch und 3 m breit



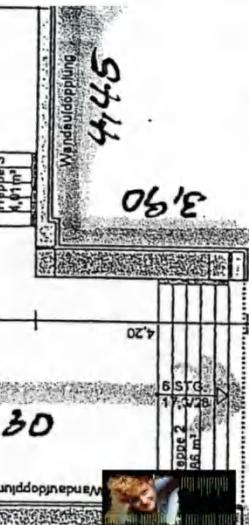
Die Abwanderung

In den frühen 70ern konnte man Inga Humpe schon mal mit der Gitarre im Volkspark oder an der Glörtalsperre sehen. Mitte der 70er folgte sie ihrer Schwester Annette nach Berlin.

1979 konnten beide erste kommerzielle Erfolge mit den Neonbabies erzielen, 1980 Annettes gehörte Band Ideal zu den bedeutendsten und auch stilbildenden Vertretern der Neuen Deutschen Welle.



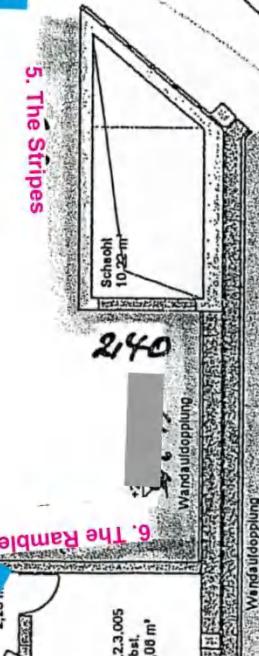
10,25 8. Humpe Humpe



7. Abwanderung

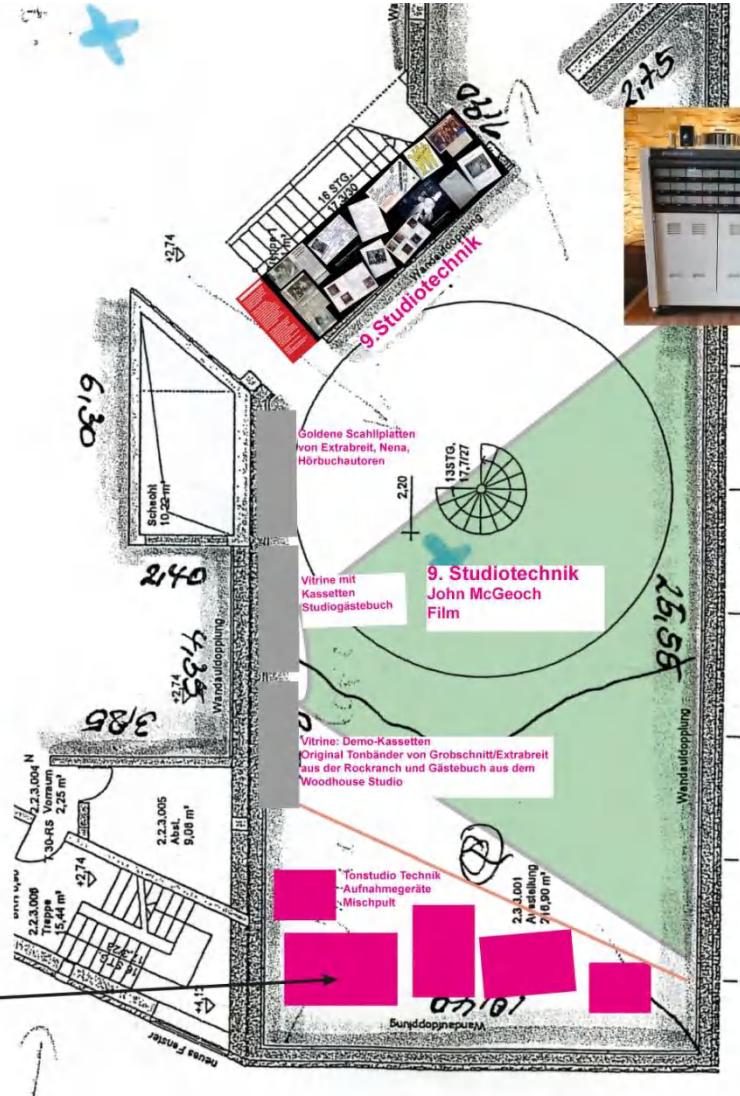
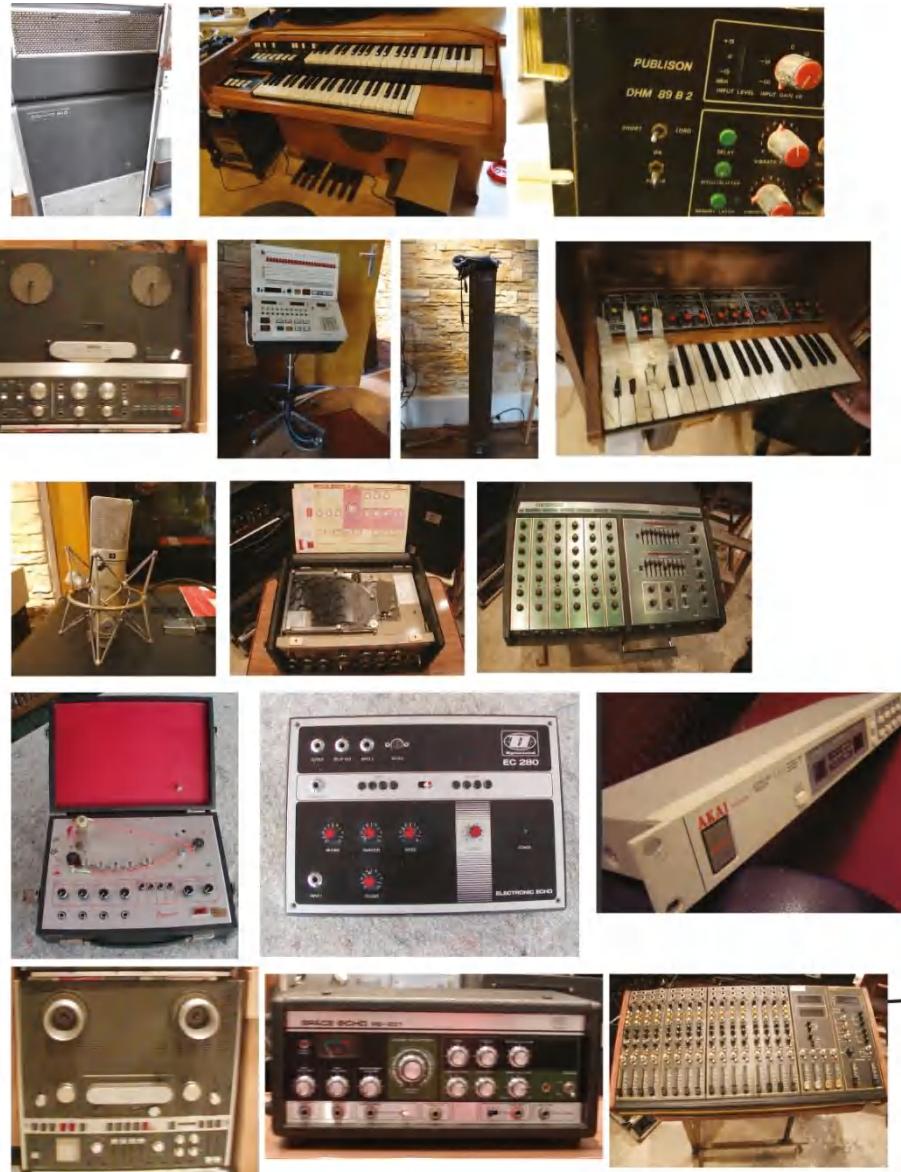


5. The Sun



A hand-drawn technical sketch of a curved wall section. The sketch includes the following labels and dimensions:

- Wanddoppeling oben (top) and Wanddoppeling unten (bottom) along the curved top edge.
- Dimensions: 8.85, 9.60, 9.0, 6.0, 2.20, and 135 TQ, 17.7/27.
- A blue 'X' is drawn near the bottom right.

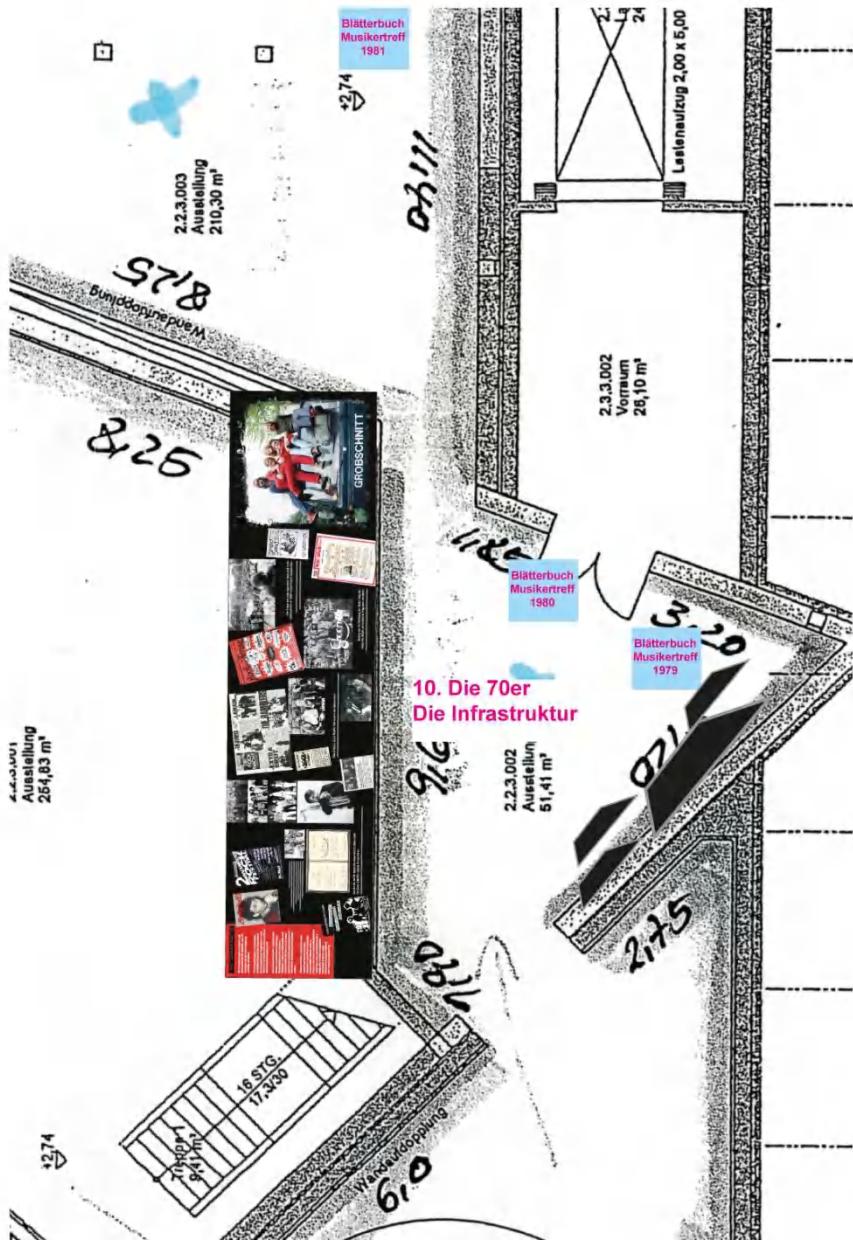


3. Kabinett, Kleiner Raum linke Wand Thema: Medien, Infrastruktur Vielfalt der Bands in den 70ern

10. Themenwand Infrastruktur/70er Jahre: 1,50 hoch und 6 m breit



Plakate Folk Club Sockel mit Musikertreff-Buch Jahrgang 1979 zum Blättern



3. Kabinett. Großer Raum

Thema:
80er Jahre

Plakate
Sockel mit Musikertreff-Buch Jahrgang 1980, 1981 zum Blättern

11. Themenwand 80er Jahre: 1,50 hoch und 6 m breit



12. Themenwand Punk: 1,50 hoch und 3 m breit



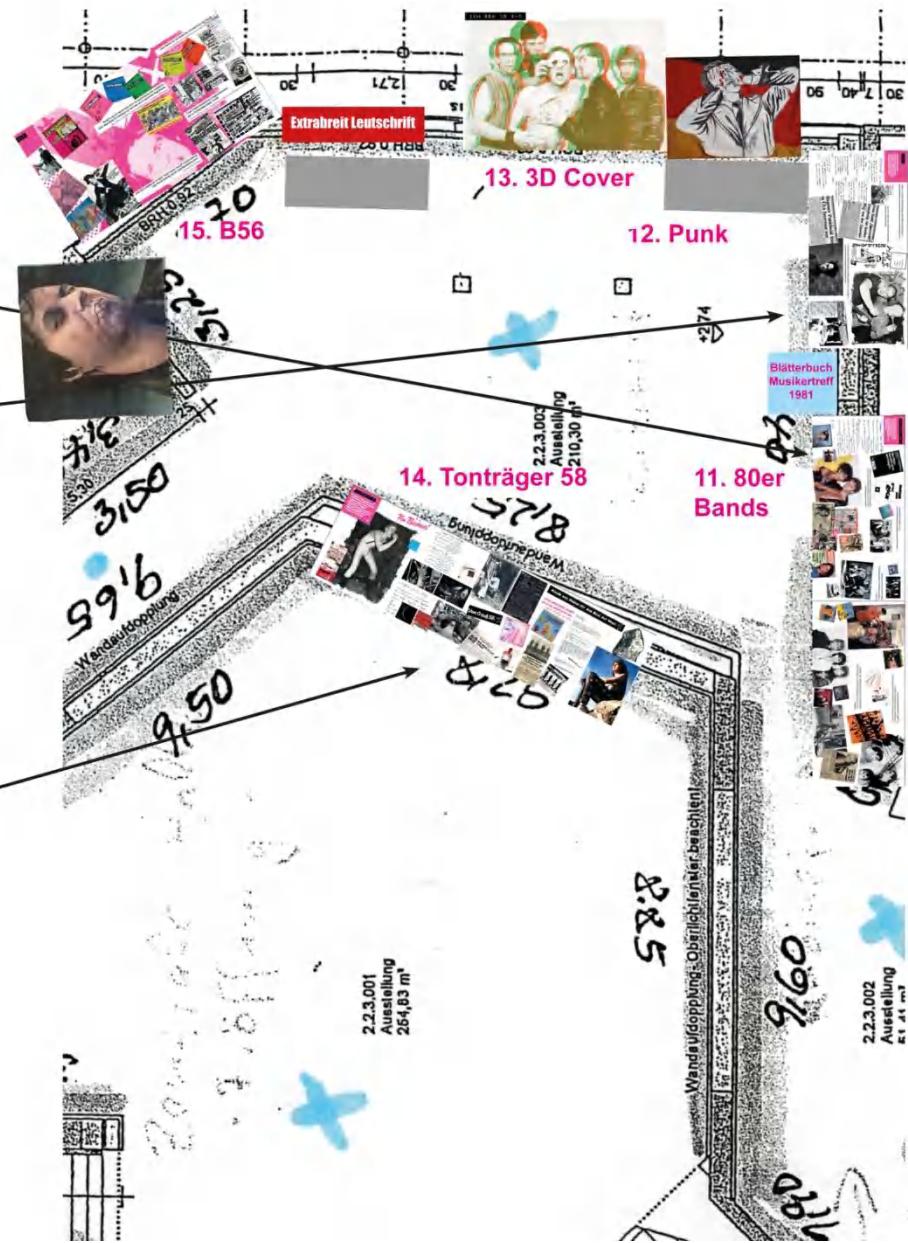
13. Themenwand 3 D: 1,50 hoch und 2 m breit



14. Themenwand Tonträger 58: 1,50 hoch und 5 m breit



15. Themenwand B56: 1,50 hoch und 3 m breit



Kleiner Raum

Thema:

Kneiven als Veranstaltungsort

Aufnahmegerät für Zuschauererlebnissen

Es werden O-Töne von **Wirten** zu hören sein, die sich zum Wandel der Szene äußern. Interviews von Radio Hagen mit **Uwe Słodowski**, Wirt und **Uwe Himmelrath**, »Tubakellernwirt«

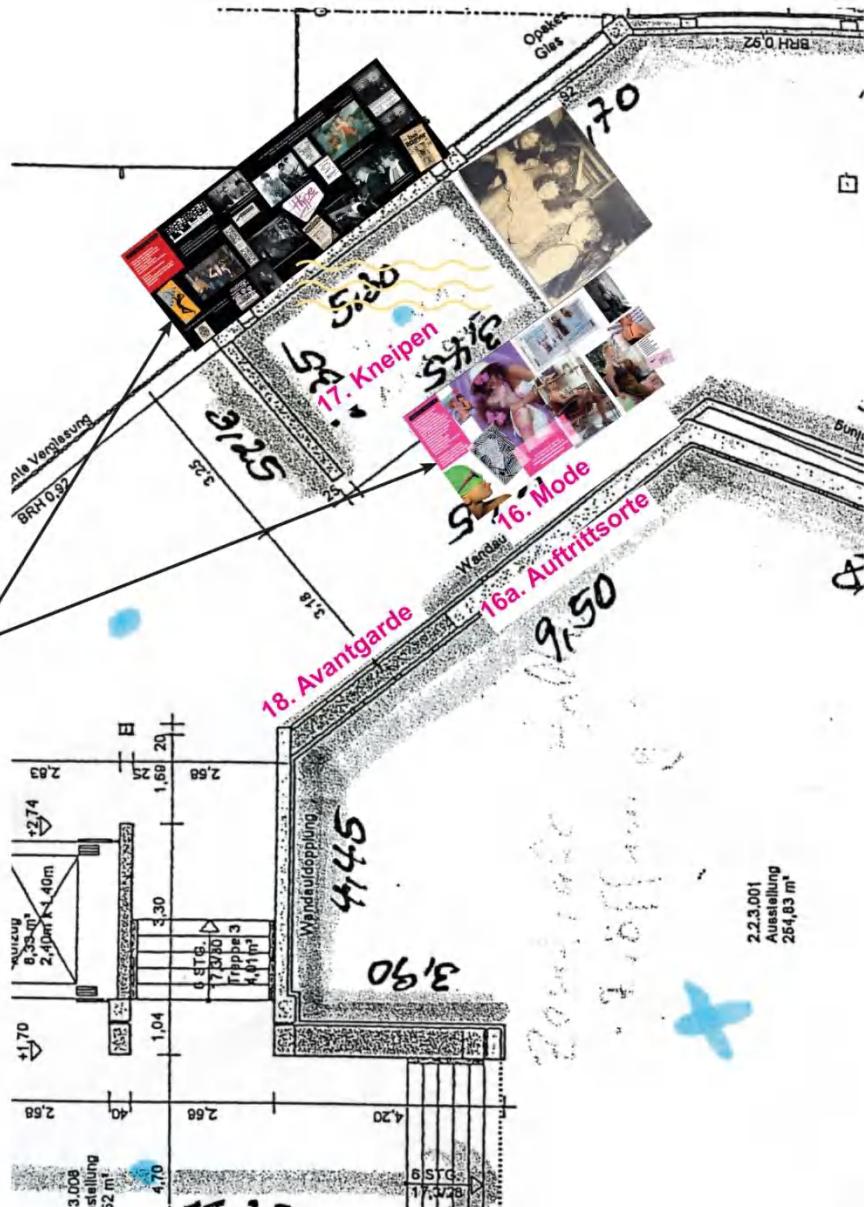
3. Kneipen-Raum



16. Themenwand Mode: 1,50 hoch und 3 m breit



17. Themenwand Kneipen-Szene: 1,50 hoch und 4 m breit



Die ~~Alptraumstadt~~ in der ich lebe,
wo die Menschen sich ~~nicht~~ trau'n,
mal außer der Reihe die Zukunft zu bau'n

Text von Horst Werner Wiegand aus dem Song Alptraumstadt von Extrabreit

EXTRABREIT.

Diesen Text schrieb vor mehr als 40 Jahren Horst Werner Wiegand, der erste Sänger der Band Extrabreit. Eigentlich kam Wiegand aus der Liedermacherszene. Die negative Einschätzung seiner Heimatstadt entsprach der damaligen Stimmung. Gerade hatte die Stahlindustrie, die die Stadt geprägt hatte, die Hasper Hütte geschlossen. Die Stahlarbeiter wurden entlassen, und in deren Wohnungen zogen nun junge Leute in WGs zusammen. Einzig und allein die Hagener Band Grobschnitt führte vor, dass man in der Provinz was werden konnte und zeigte das anschaulich, indem man mittlerweile z. B. in der Düsseldorfer Philipshalle und der Essener Grugahalle vor großem Publikum spielte. Horst Werner irrte. Gerade die jungen Leute im ehemaligen Arbeiterviertel Wehringhausen standen vor einem Aufbruch in neue Zeiten und außergewöhnliche Karrieren. Und das durch die Musik. Also: ...sich trau'n, außer der Reihe die Zukunft zu bau'n...





3. Kabinett. Großer Raum

Thema:
80er Jahre

Plakate
Sockel mit Musikertreff-Buch Jahrgang 1980, 1981 zum Blättern

11. Themenwand 80er Jahre: 1,50 hoch und 6 m breit



12. Themenwand Punk: 1,50 hoch und 3 m breit



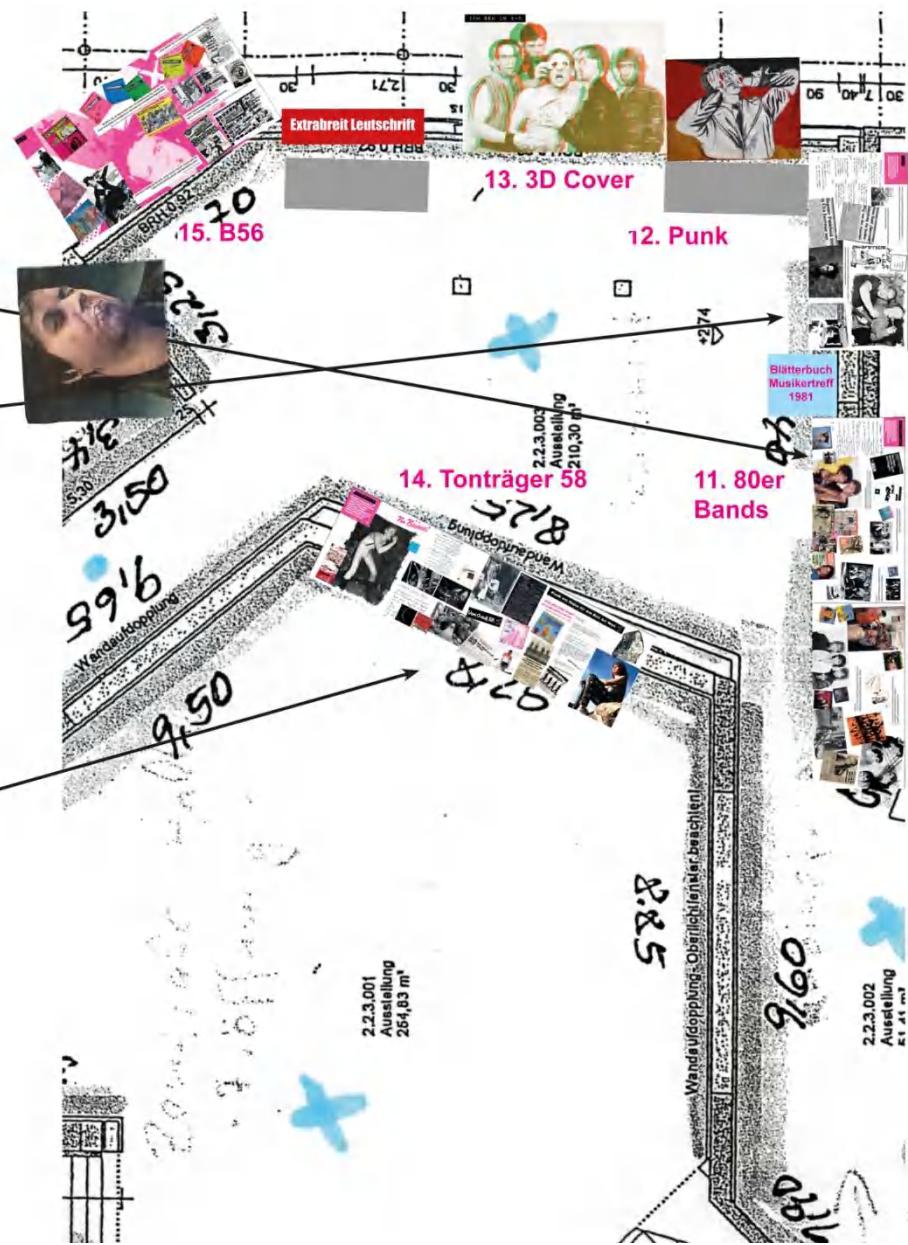
13. Themenwand 3 D: 1,50 hoch und 2 m breit



14. Themenwand Tonträger 58: 1,50 hoch und 5 m breit



15. Themenwand B56: 1,50 hoch und 3 m breit



DIE INFRASTRUKTUR

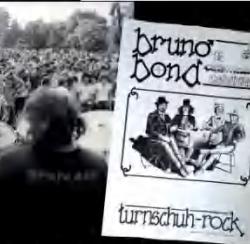
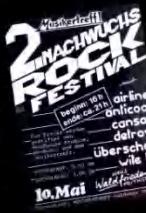
In den 70ern war Innovationen weniger. Es fehlte an Proberäumen, an einem Plattenlabel und noch am stärksten: Es fehlte an einer Plattform, die die Proberäume nutzten.

Platz und Freiräume spärliche waren. Produktion und Vermarktung der heimischen Rock-Magazine war auch Beiträger des Instrumental-Labels mit dem gleichen Namen: Musiktreff.

Das Wissen der Tischler und Tondreher wurde mit den technischen Möglichkeiten der R&B-Youself-Verfahren. Lehrwerkstatt war meist die Gruppe Großschall. Zu entwickeln schafften es Werke und Karyat, die noch lange Bestand hatten und haben oder an die nächste Generation weitergegeben werden.

Die Großveranstaltungen wurde an die öffentlichen Räume verlegt und sorgte für guten Sound.

Franz Hermann, Gründer der Band Bruno Bond und die Alternative Cassanova: Inhaber eines kleinen Plattenlabels und einer Rock in Hagen in der Verteilung Westfälische Rundschau. Auto unter anderem Jörg Haase. Der wilden Rocknächte und lokalen Bands in seiner Versteckunterkunft Celina und Alter Ute Restaurant.



»Der Traum war kein legendärer Sockenball in der Ischelandhalle vor 2000 Sockenträgern aufzuspielen.«

Horst Krämer von Bruno Bond und den Alternativ Cassanova zu den Auftrittsmöglichkeiten in den 70er Jahren in Hagen.



Wichtig war die Förderung der lokalen Künstler. Bisher Tre-Nächte waren fest im Programm verankert. Viele Künstler haben im Folk Club Hagen ihre ersten Konzerte. Siggi Pappa



Das warten auf die hippen Musikjournalisten lohnte nicht. Die Szene schuf ihre eigene Infrastruktur

Musiktreff war das erste Medium, das sich um die Bedürfnisse lokaler Musiker kümmerte. Edgar Kästner





JÖRG HOPPE

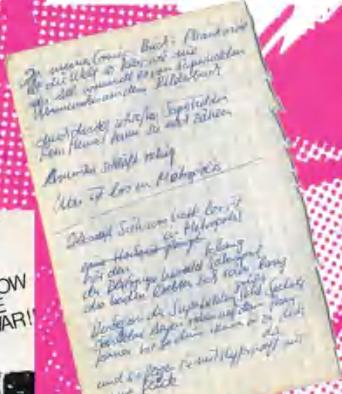
Alles Live
Celluloid
Tonträger 56
Extrabreit-Management

Das Team Jörg Hoppe
und Kai Schasse
entwarf eine Comic-Welt
und ein schrilles
Corporate Design für alle Produkte,
die die Kreativ-Werkstatt B56 verlieben.



Das Motto, das der Marvel-Comic-Serie „Die phantastischen Vier“ entlehnt ist, bietet neben seiner Durchschlagskraft eine Reihe von konzeptionellen Möglichkeiten.

Die surrealen Comicwelten des Titels Superhelden werden auch im Bühnen-Cutout ironisiert.



In einer Behindertenwerkstatt in Hagen-Volmarstein
sind ca. 100 Demotapes kopiert worden.



»Jörgs Verbild: Der Sex-Pistols-Film The Great Rock'n Roll Swindle...«

... der zeigt, wie man aus einer scharfen Band eine berühmte Band macht. Kai Havali



Seine wahre Neigung gilt der Kunst, zu der in guter Pop-Art-Tradition auch die Kunst der Inszenierung und der Selbstinszenierung gehört.

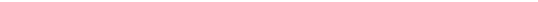
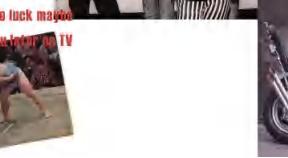
Kai Havali über Jörg Hoppe

THE STRIPES

The Stripes aus Hagen war die erste Band von Gabriele Kerner - besser bekannt unter ihrem Künstlernamen Reiner. Die Band wurde 1977 von Reiner Kitzmann gegründet.



stripes



SO HART SCHUFTE

Zwanzig Auftritte pro Monat, die erste Platte, ein TV-Auftritt und die Stripes sind im Kommen. Hier zeigen wir, wie die deutsche Band für ihre Karriere kämpfen muß ...



»Reiner, die Plattenfirma hat gerade angefragt, die haben das Tape gehört und wollen uns einladen.«

Uli Wöhrlingen hatte die Preisträgerin ein eigene Plattenfirma gewünscht.



I've got the harmony
Driving you to ecstasy
Come on aboard, and follow me

Young on, kids, here is your chance
Just to hop and just to dance
A harmony without romance

I'm hoping for some sympathy
With a little luck maybe
I see you later on TV

»Ich kündige, ich werde jetzt Popstar«

Reiner Kitzmann zum Personalchef der Wüschelei



GRELLE MODELLE

1984 war Hagen soweit in den Blick der überregionalen Medien gerückt, dass selbst trendige Mode aus heimischer Produktion in der Zeitschrift *Debüt* und im *MARABO*-Magazin zum Thema wurde. Modenschauen mit Wave-Mode fanden in der Disco Hype statt.

Titelmädchen zur Mode-Strecke im *MARABO*-Magazin wurden Joanna Latala und Tiramisu-Sängerin Katja.

Den Einladungstext zur Modenschau schrieb Kai Havaii.

Petra Gießer als Modemacherin und Model Mausi posierten für den *Debüt*-Artikel im Extrabrett-Büro hinter der Sumpflilie vor der No-Names-Cover-Tapete



Friseursalon Mausi im Extrabrett-Büro.
Mode-Designerin vor No-Names-Tapete und Mausi vor Wolfgang Luthe-Flyer Hagen im Loch, wir finden Dich doch



Fotos: Heike Wahnbeck (3)

**HAGEN
POPSTAR
GLÜCK!**